

Verschwörungstheorien, Antisemitismus und die türkischen Juden in der heutigen Türkei *

TEXT Rifat Bali

Während bis Anfang 2000 die Republik Türkei als „Nachfolgerin des Osmanischen Reiches, das Jahrhunderte lang ein sicherer Zufluchtsort für Juden war“, bezeichnet wurde, zählt sie heute zu den Ländern, in denen Antisemitismus und Xenophobie am meisten verbreitet sind. Eine Studie des Pew Research Center zu der „Wahrnehmung der Juden und Muslime in europäischen Ländern“ von 2008 zeigt, dass in der Türkei 76 Prozent der Befragten gegenüber Juden und 74 Prozent gegenüber Christen eine ablehnende Haltung hatten.¹ Im Jahr 2004 lag dieser Anteil bei 52 Prozent und 49 Prozent.² Parallel dazu wurde von der Gemeinschaft der Türkischen Juden im September 2009 eine weitere Studie, „Die Wahrnehmung der anderen Identitäten und des Judentums“, in Auftrag gegeben. Diese ergab, dass 57 Prozent der Befragten keine atheistische Familie, 42 Prozent keine jüdisch-türkische Familie, 35 Prozent keine christlich-türkische Familie, 18 Prozent keine ausländische Familie und 13 Prozent keine Familie, die einer anderen Ausrichtung des Islam angehört, als Nachbarn haben wollten.³

* „Conspiracy Theories, Antisemitism and Jew in Turkey Today“, unveröffentlichter Vortrag aus der Tagung Global Antisemitism: A Crisis of Modernity an der Universität Yale am 23. und 24. August 2010.

1 Unfavorable Views of Jews and Muslim On the Increase In Europe, 17. September 2008. The Pew Global Attitudes Project, Washington, D.C., S. 14. Unter www.pewglobal.org/files/pdf/262.pdf

2 A Year After Iraq War – Mistrust of America in Europe Ever Higher, Muslim Anger Persists, The Pew Research Center for the People and the Press, 16. März 2004, Washington, D.C., S. 4–5. Unter www.pewglobal.org/files/pdf/206.pdf

3 Farklı Kimliklere ve Yahudiliğe Bakış Algı Araştırması, 2009. Unter www.turkyahudileri.com/images/stories/dokumanlar/farkli_kimliklere_yahudilige_bakis_algi_arastirmasi_090930.pdf

Warum veränderte sich die türkische Gesellschaft in diesem Maße?

Dieser Wandel in der türkischen Gesellschaft wurde durch einen internen und einen externen Faktor ausgelöst. Der interne Faktor war die Regierungsübernahme durch die Adalet ve Kalkınma Partisi (AKP) (dt.: Partei für Gerechtigkeit und Aufschwung) im Jahr 2001. Die Fazilet Partisi (SP) (dt.: Tugendpartei) war die letzte politische Partei, die die von ihrem islamistischen Anführer Necmettin Erbakan 1969 verkündete Ideologie der „Nationalen Sicht“ vertrat. Sie wurde durch das Urteil des Verfassungsgerichts 2001 aufgelöst, und die Bewegung der „Nationalen Sicht“ spaltete sich in „Traditionalisten“ und „Erneuerer“. Erdoğan und seine Mitstreiter, die „Erneuerer“, kündigten die Trennung von der Bewegung an und gründeten eine muslimisch-konservative Partei, die AKP, die sie für vergleichbar hielten mit den Christdemokraten in Deutschland. Die „Traditionalisten“ hingegen gründeten die Saadet Partisi (SP) (dt.: Partei der Glückseligkeit) und hielten an den Ideen der der Milli-Görüş-Bewegung fest. 2002 gewann die AKP die Wahlen. So kam eine Partei an die Macht, die sich mit den laizistischen und republikanischen Werten nicht verbunden fühlte.

Der externe Faktor war die Besetzung des Irak im Jahr 2003 durch eine von den USA angeführte multinationale Militärallianz. Mit der Besetzung des Irak fingen die türkischen Medien und Intellektuellen an, unzählige Verschwörungstheorien zu produzieren. In diesen Theorien war der „hässliche Mann“, der unverzichtbare Charakter solcher Theorien: der MOSSAD bzw. das „zionistische Israel“. Diese Verschwörungstheorien wiederholten unermüdlich, dass das im Nordirak gegründete irakische Kurdistan von Israel unterstützt wor-

den und Barzani ein Jude sei.⁴ Daraus ergab sich die Behauptung, dass Israel die bewaffnete PKK-Bewegung, die für die Unteilbarkeit der Republik Türkei eine Bedrohung darstellte, unterstützen würde.⁵

Zeitgleich wurde durch Bücher, die in Auflagen von Hunderttausenden verkauft wurden, eine andere, sehr geläufige Verschwörungstheorie in der Gesellschaft verbreitet. Nach dieser Theorie sind die Konvertiten, also die „versteckten“ Juden, die wahren Herrscher der türkischen Republik; sie sind die Garde des militanten Laizismus und stellen sich dem Fortschritt des Islam in der Türkei entgegen. Diese Verschwörungstheorie ist die Wiederholung einer der wichtigsten antisemitischen Motiven, die sich die islamistische Ideologie zu eigen machte. Demnach ersucht Theodor Herzl bei seinem Besuch in Konstantinopel Sultan Abdulhamid um seine Erlaubnis für die Ansiedlung jüdischer Flüchtlinge in Palästina. Als sein Ersuchen abgeschlagen wird, rächt sich Herzl mit Hilfe der Zionisten und Dönme (wörtlich: Konvertiten)⁶, die das İttihat ve Terakki Cemiyeti (dt.: Komitee der Einheit und Fortschritt) kontrollieren, am Sultan, indem er ihn absetzen und nach Thessaloniki verbannen lässt. Für die Islamisten symbolisiert Abdulhamids Absetzung den Untergang des Osmanischen Reichs. Die Islamisten glauben, dass Herzl es nicht dabei beließ, sondern durch den in Thessaloniki geborenen Mustafa Kemal, den sie für einen Konvertiten halten, seine Rache am Osmanischen Reich fortsetzte. Islamisten zufolge schaffte Mustafa Kemal, also der Konvertit, das Kalifat ab, steckte die Gesellschaft in die Zwangsjacke – genannt Laizismus – und vollendete somit die Rache von Herzl.

Die Gründe, warum der Antisemitismus in der türkischen Gesellschaft signifikant anstieg, sind demnach folgende:

- a) Die Verbreitung antisemitischer Verschwörungstheorien und antisemitischen Gedankenguts durch Medien und populäre antisemitische Bücher, die ohne strafrechtliche Konsequenzen seit Jahren vertrieben werden.
- b) Die Leugnung der Existenz von Antisemitismus durch die Regierungen der Vergangenheit und Gegenwart sowie ihre Toleranz gegenüber antisemitischen Publikationen.
- c) Das hohe Ansehen, das die verantwortlichen Autoren und Journalisten in der Gesellschaft genießen bzw. die Tatsache, dass sie als seriöse Intellektuelle und Forscher betrachtet werden.

4 Sefa Kaplan, Barzani Ailesinin Yahudi Olduğu Oraya Çıktı, in Hürriyet vom 18. Februar 2003; Ahmet Ucar, Siyon Kurdistan, in Tarih ve Düşünce, Nr. 68, August 2006, S. 26–32.

5 Harun Yahya, İsrail'in Kürt Kartı, Vural Yayıncılık, Istanbul 2001; İsmail Dursun, İsrail, ABD ve İngiliz Üçgeninde Kürt Tezgahı, IQ Kültür Sanat Yayıncılık, Istanbul 2006; Gamze Coşkun, Sedat Laçiner: İsrail PKK Bağlantısı Şüphesine Neden Olan Güçlü Emareler Var, 31. Mai 2010, siehe www.usakgundem.com

6 Nachfahren einer kabbalistischen Religionsgemeinschaft, die im 17. Jahrhundert durch den Druck des osmanischen Sultans zum Islam konvertiert ist. In den antisemitischen Verschwörungstheorien werden die Dönme beschuldigt, insgeheim am Judentum festzuhalten und gegen Islam zu handeln.

Başak: „Die türkische Gesellschaft sieht sich zwar als eine muslimische Gesellschaft. Der gemeinsame Nenner bezogen auf Antisemitismus ist jedoch das nationale Verständnis, das Türkentum. Der mit Israel begründete Antisemitismus ist mehr mit der türkischen Nationalität begründet als mit dem Glauben. Daher wird jeder Türke in diesen Diskurs eingeschlossen.“

Emrah: „Verschwörungstheorien sind in der Türkei sehr weit verbreitet. Die Frage ist: Muss Antisemitismus in der Türkei für sich alleine oder im Kontext anderer Verschwörungstheorien behandelt werden?“

Ministerpräsident Erdoğan und sein Diskurs

Nach seinem Wahlsieg 2002 wird Ministerpräsident Erdoğan in den politischen Kreisen der USA und Israels mit Beschreibungen wie „Ex-Islamist“, „der einen islamistischen Hintergrund hat ...“, „gemäßiger Islamist“ oder „religiös-konservativ“⁷ charakterisiert. Heute wird er als jemand bezeichnet, der indirekt „den Antisemitismus anspornt und begünstigt“.⁸ Dieser Wandel in der Wahrnehmung Erdoğan's geht zum einen zurück auf die Operation „Gegossenes Blei“, die zwischen Dezember 2008 und Januar 2009 von israelischen Streitkräften durchgeführt wurde; zum anderen auf den äußerst harschen Ton in seinen Stellungnahmen über Israel nach der Enterung des Schiffes Mavi Marmara am 31. Mai 2010, bei der die israelische Marine neun türkische Staatsangehörige tötete.

Alles begann am 28. Januar 2009 beim Treffen in Davos, als Erdoğan, auf die Operation Gegossenes Blei anspielend, zu dem israelischen Ministerpräsidenten Shimon Peres aufgebracht sagte: „Wenn es ums Töten geht, kennt ihr euch sehr gut aus.“⁹ Über die Operation Gegossenes Blei sagte Erdoğan bereits zwölf Tage vor dem Treffen in Davos:

„Die Medien in der Welt stehen unter der Kontrolle Israels. Dies sollte man an dieser Stelle besonders unterstreichen. Würden sie objektiv berichten, so würde die Sache eine andere Dimension annehmen, aber niemand erhebt seine Stimme. Niemand sagt Nein zu dieser Erbarmungslosigkeit. [...] Ich lese aus dem Alten Testament vor: Das sechste der Zehn Gebote lautet ‚Du darfst nicht töten‘. Auf Englisch ‚You shall not kill‘. Auf Hebräisch ‚Lo tir'asach‘. Mit welcher Religion, mit welchem Gewissen und mit welchem Recht vereinbaren sie das Töten unschuldiger Kinder?“¹⁰

Auch in seinen Presseerklärungen nach dem tragischen Mavi-Marmara-Vorfall wiederholte Erdoğan die antisemitischen Stereotype. So sagte er zum Beispiel am 4. Juni 2010: „Die israelische Regierung führt mit ihrer harschen Politik ihr eigenes Volk in Bedrängnis, Vereinsamung und zu einem Imageschaden vor der Weltöffentlichkeit“ und fügte hinzu: „Ich bin mir sicher, es stört auch das israelische Volk, dass wegen der israelischen Regierung in der Wahrnehmung der Welt der Davidstern des Zionismus neben dem Hakenkreuz erscheint.“¹¹ In einer weiteren Rede behauptete Erdoğan, die internationale Presse habe von Israel Unterstützung erhalten, und sagte:

„Legt die Zeitungen, die in Israel erscheinen, vor euch, dann legt neben sie gewisse bekannte Zeitungen. Glaubt mir, ihr werdet –

abgesehen von der Sprache – keinerlei Unterschied erkennen. Denn sie sind käuflich.“¹²

Ein anderes Mal in dem guten Glauben, ein Kompliment zu machen, benutzte Präsident Erdoğan in einer Rede erneut einen antisemitischen Stereotyp, und zwar im September 2009 bei seiner Rede zur Eröffnung der Technischen Universität Yıldız:

„Ich glaube an drei Dinge für den Erfolg:

- Menschenmanagement
- Geldmanagement
- Informationsmanagement

Schafft man diese drei Dinge, so kommt man an Wohlstand. Wir sollen gute Wissenschaftler ausbilden. Wir sollen das Geld gut verwalten. Zum Beispiel die Juden haben ernstzunehmende Erfindungen gemacht. Die Geschichte des Telefons oder die Geschichte der Glühbirne sind Beweise hierfür. Von ihnen profitieren sie heute immer noch.“¹³

Ein weiteres Beispiel dafür, welche tiefen Spuren die Literatur der „Nationalen Sicht“, auf die sich Erdoğan seit seiner Jugend bezieht, in seinem Denken hinterlässt, ist seine Rede, die er im Februar 2013 beim Fünften Forum der Allianz der Zivilisationen in Wien hielt und damit heftige Reaktionen hervorrief.¹⁴ „Es ist unvermeidlich“, sagte er „dass die Islamophobie genauso wie Zionismus, Antisemitismus und Faschismus als ein Verbrechen an der Menschheit angesehen wird.“¹⁵ Diese Worte Erdoğan's lassen sich unmöglich als Ausrutscher interpretieren. Um zu verstehen, warum das unmöglich ist, reicht es, auf einen Kommentar aus dem Jahr 1993 zu verweisen. Aus der Zeit also, als er Mitglied des höchsten Entscheidungsgremiums der Partei war und den Vorsitz der Refah Partisi (RP) (dt.: Wohlfahrtspartei) in Istanbul innehatte. Den Kommentar äußerte er gegenüber der Zeitschrift Yörünge, die damals Resul Tosun, der heutige AKP-Abgeordnete aus Tokat, herausgab:

„Israel, welches das Mensch genannte vollendete Wesen von der Daseinsbestimmung entfernt, ist von der Mentalität her ein Ausdruck des Chauvinismus und Imperialismus. Die Anerkennung Israels durch die Türkei ist im Hinblick auf unsere Geschichte ein großes Pech. Das ist ein schwarzer Fleck in unserer Geschichte. Ihre Beziehung zu Israel bestimmt die Türkei leider nicht durch ihren eigenen Willen, sondern nach dem Willen der internationalen Institutionen, von denen sie abhängt. Auch die Rolle der Türkei beim Zweiten Golfkrieg wurde von diesen Mächten festgelegt. Über Israel

7 Kadri Gürsel, İslamcı Hükümet, in Milliyet vom 17. Juni 2010.

8 Barak Ravid, Israel Accuses Turkish PM of Inciting Anti-Semitism, in Haaretz vom 26. Januar 2010.

9 Türkische Presse vom 29. Januar 2009. Für eine Studie über die Presseresonanz dieser Krise siehe: Malike Bileydi Koç, Reflection on the Davos Crisis in the Turkish Press and the Views of Opinion Leaders of the Turkish Jews on the Crisis, in Turkish Studies, Band 12, Nr. 3, 2011, S. 383–398.

10 Lo tir'asach (Öldürmeyeceksin), in Hürriyet vom 17. Januar 2009; Erdoğan'dan ‚İsrail'i BM'den Atın' Mesajı' in Milliyet vom 17. Januar 2009.

11 Sedat Ergin, Nazizmle Yahudiliğin Sembolleri Bir Tutulabilir mi?, in Hürriyet vom 16. Juni 2010.

12 Ümit Çetin, Susmayacağız, Fatin'in Yavuz'un Kemikleri Sızlar, in Hürriyet vom 13. Juni 2010; Erdoğan Medyaya Kızdı: Talimat Alıp İsrail Basını Gibi Yazarak Kime Hizmet Ediyorsunuz?, vom 13. Juni 2010, siehe www.turktime.com. Für einen kritischen Artikel darüber siehe: Sedat Ergin, Komploteorilerine Yeni Katkı: Taşeronlar, in Hürriyet vom 26. Juni 2010.

13 Erdoğan'dan Yahudi Açılımı, in Hürriyet vom 7. Oktober 2009.

14 Adiv Sterman, Netanyahu Blasts Erdoğan's for ‚Dark and Slandering' Remarks on Zionism, in The Times of Israel vom 28. Februar 2013; Deborah Daman, Erdoğan's Hypocrisy, in The Jerusalem Post vom 28. Februar 2013; Siyonizm Çıkışına ABD de Tepki Gösterdi, in Hürriyet vom 1. März 2013.

15 Prime Minister: ‚Islamophobia, Anti-Semitism Same', in Hürriyet Daily News vom 28. Februar 2013.

und Palästina trifft die Türkei immer noch falsche Entscheidungen. Die Türkei sollte durch eine Außenpolitik mit Rückgrat seine Haltung zu Palästina klarstellen und das ‚Groß-Israel-Projekt‘ vereiteln. Ich bin überzeugt, dass dieser Schritt die Türkei geistig und materiell stärken würde. Was das Wasser des Euphrat betrifft, sollte die Türkei ihre Politik überprüfen. Es ist eine große Untat, diese Mentalität, die ein Krebsgeschwür im Nahen Osten darstellt, mit Wasser zu versorgen. Die Beurteilung sollte unter Berücksichtigung unseres Landes, des muslimischen palästinensischen Volkes und der gesamten Menschheit erfolgen und danach sollten die entsprechenden Schritte getan werden. Ich erkenne Israel als Staat nicht an.“¹⁶

Die ideologischen Wurzeln der AKP und des Ministerpräsidenten Erdoğan

Die Kommentare Erdoğan's zu Israel und den Juden sind eine Wiederholung der antisemitischen Stereotype, weil seine ideologischen Wurzeln, sowie die der AKP, auf die die „Millî-Görüş-Bewegung“ zurückgehen. Die Sprache des Antisemitismus und der Verschwörungstheorien ist einer der wesentlichen Bestandteile dieser Bewegung. Nach der Bewegung „Nationale Sicht“ und deren Anführer Erbakan ging das Osmanische Reich in Folge eines Komplotts von Zionisten, Konvertiten und Freimaurern zugrunde. Dafür, dass der Islam in der Republik Türkei nicht wieder seine Herrschaft erlangen kann, sind die Juden und Konvertiten verantwortlich. Die klassisch-antisemitischen Motive, nämlich dass der Zionismus eine imperialistisch-rassistische Ideologie ist und heimlich Anatolien begehrt, der israelische Staat ein illegaler Staat ist und die Juden in den USA die Medien und Hollywood kontrollieren, sind von dieser Bewegung übernommen worden. Die „Millî-Görüş-Bewegung“ betrachtet die islamische Welt als ein Volk* und deutet daher den Israel-Palästina-Konflikt als einen zwischen Juden und Muslimen.

Dass Präsident Erdoğan, der beteuert, die Ideologie der Bewegung „Millî-Görüş-Bewegung“ aufgegeben und sich verändert zu haben, trotzdem weiterhin die antisemitischen Stereotype benutzt, zeigt, dass die Wahrheit völlig anders aussieht und die negativen Stereotype, die er jahrelang durch Lesen und Hören gelernt hat, seine Gedankenwelt entscheidend geprägt haben.

Ein weiteres Beispiel für die Voreingenommenheit des Präsidenten gegenüber den Juden bezeugt der in Berlin lebende Prof. Dr. Mehmet Erdaş.¹⁷ Der Journalist Ruşen Çakır von der Tageszeitung Vatan schrieb in einem Artikel den folgenden Kommentar:

„Der Vorsitzende der AKP beteuert, dass er keineswegs ein Antisemit, also ein Judenfeind ist. Ich glaube voll und ganz, dass er dabei ehrlich ist. Wenn er auch an meine Ehrlichkeit glaubt, bitte ich ihn darum, dass er die Beobachtung von mir ernst nimmt, dass seine Worte in Davos die Judenfeindlichkeit angekurbelt haben. Einige hasserfüllte Reaktionen, die ich wegen meiner Kritik an ihm erhalten habe, sind voll mit hässlichsten Beispielen von Judenfeindlichkeit. (Weil ich mich dieser Schmutzkampagne nicht nützlich machen will, zitiere ich sie an dieser Stelle nicht.)“¹⁸

In Bezug auf diesen Kommentar veröffentlichte Erdaş in seinem Blog einen offenen Brief an Ruşen Çakır:

„Als ich 1994 vor dem Amtszimmer des Istanbuler Bürgermeisters auf das Gespräch mit Erdoğan wartete, sah mich Üzeyir Garih, der ihm zu seinem Amtsantritt gratuliert hatte und gerade sein Zimmer verließ. Weil er mich vom Staatlichen Planungsamt, von den Verhandlungsgesprächen über F-16 und die Projekte der Verteidigungsindustrie, an denen ich während meines Militärdienstes teilgenommen hatte, sehr gut kannte, umarmte er mich und sagte zu mir ‚Mein lieber Mehmet, du bist also auch da!‘. Erdoğan, der das sah, rief mich sofort zu sich in sein Zimmer. Genauso wie in Davos erhob er mit aufgebracht Geste seine Hände und, als hätte ich einen großen Fehler begangen, tadelte mich mit erhobener Stimme: Wie kannst du diesen Juden vor meinem Amtszimmer umarmen? Schämst du dich nicht? Was ist das für eine Heuchelei! Bist du etwa kein Muslim? Ich antwortete ihm: Herr Tayyip, dieser Mann ist der drittgrößte Geschäftsmann der Türkei. Ich kenne ihn vom Staatlichen Planungsamt. Er umarmte mich, sollte ich ihn etwa zurückstoßen? Welcher Muslim benimmt sich so?“¹⁹

Der israelische Botschafter in Ankara, Gabby Levy, kommentiert die ideologische Einstellung Erdoğan's zum israelischen Staat und zu den Juden berechtigterweise wie folgt: „Für Levy resultiert der israelfeindliche Diskurs Erdoğan's nicht aus einem politischen Kalkül, etwa um sich zu profilieren oder Wählerstimmen zu sammeln: ‚[Erdoğan] ist ein Fundamentalist. Er hasst uns aus religiösen Gründen, und sein Hass färbt auf seine Umgebung ab.“²⁰

* Das türkische Wort im Originaltext lautet ‚ümmet‘, was von dem arabischen Begriff ‚umma‘ stammt und sinngemäß – im Sinne eines einheitlichen Volkes oder einer Nation – die gesamte islamische Gemeinschaft bezeichnet. (Anm. des Übersetzers)

16 R. Tayyip Erdoğan (Gremiumsmitglied der RP und der Istanbuler Vorsitzende), das Kästchen mit dem Titel ‚İsrail'i Tanımıyorum‘ sowie ‚ABD-İsrail Türkiye İşbirliği‘ von Ali Akel in: Yörünge, Nr. 137, 8. August 1993, S. 18, zitiert von Gencer Özkan, in Türkiye İsrail İlişkilerinde Dönüşüm: Güvenliğin Ötesi, herausgegeben von TESEV, November 2005, Istanbul, S. 114.

17 Mehr Informationen über ihn finden sich unter www.mehmeterdassapbidanismani.com.

18 Dabei geht es um den folgenden Artikel: Ruşen Çakır, ‚Davos Fatih'i Demeyen Vatan Haini' İlan Ediliyor, in Vatan vom 31. Januar 2009.

19 <http://ahmetdursun374.blogcu.com>

20 Ben Birnbaum, Wikileaks: Israeli Envoy to Turkey Says: ‚Erdoğan Hates us Religiously‘ in Washington Times vom 24. August 2009.

Die AKP und ihre Verschwörungstheorien

Das Problem beschränkt sich nicht auf Erdoğan, vielmehr nimmt die AKP ebenso wie die türkische Gesellschaft im Allgemeinen die Welt im Lichte der Verschwörungstheorien wahr. Dies lässt sich anhand der Äußerungen zweier leitender Parteifunktionäre der AKP belegen.

Als sich der Mavi-Marmara-Vorfall ereignete, verübte die PKK einen Anschlag auf einen Militärstützpunkt in Iskenderun und tötete sechs Soldaten. Daraufhin wies Hüseyin Çelik, Berater des Parteivorsitzenden der AKP, der für die Presse und Öffentlichkeit zuständig war, auf die Enterung von Mavi Marmara durch die israelischen Streitkräfte hin und sagte: „Wir glauben nicht, dass es ein Zufall war, dass die beiden Angriffe zeitgleich stattfanden.“²¹ Kemal Kılıçdağlı, der Parteivorsitzende der Cumhuriyet Halk Partisi (CHP) (dt.: Republikanische Volkspartei) und Numan Kurtulmuş, der Parteivorsitzende der SP äußerten dieselbe Meinung.

Hüseyin Çelik, der für die Außenbeziehungen verantwortliche Berater des Parteivorsitzenden, reiste nach dem Mavi-Marmara-Vorfall nach Washington, führte Gespräche im Weißen Haus sowie in jüdisch-amerikanischen Einrichtungen. Bei der Pressekonferenz, die er nach seiner Rückkehr abhielt, deutete er auf die angespannten Beziehungen zwischen der Türkei und Israel hin und stellte die Behauptung auf, dass Israel einen Putsch gegen die AKP provozieren würde:

„Israel betreibt Propaganda, um den Anschein zu erwecken, dass Präsident Tayyip Erdoğan für die aktuelle Lage verantwortlich sei. Wir wissen, was das heißt. Diese Propagandaaktivitäten bedeuten – diejenigen, die die türkische Geschichte kennen, wissen Bescheid – nichts anderes, als dass manche einen Putsch oder den Einsatz antidemokratischer Mittel provozieren wollen.“²²

Die türkischen Juden und der Antisemitismus

Dass der Antisemitismus sich unter dem Vorwand, „den israelischen Staat und den Zionismus“ zu „kritisieren“, überall verbreitet, beunruhigt natürlich am meisten die türkischen Juden. Und dass die Selbstmordattentäter, die zu Al-Kaida in Verbindung standen, im November 2003 zwei Synagogen in Istanbul in die Luft sprengten, rechtfertigt diese Beunruhigung. Präsident Erdoğan sah die Gefahr, dass die Aktivisten, die nach dem Mavi-Marmara-Vorfall an den antiisraelischen Massendemonstrationen teilnahmen – provoziert durch die von der Presse ungehindert verbreiteten antisemitischen Beiträge – die Arbeitsplätze und Einrichtungen der jüdischen Gemeinde, die türkischen Juden sowie die jüdischen Touristen angreifen könnten. Er rief deshalb das aufgebrachte türkische Volk dazu auf, den israelischen Staat vom israelischen Volk und von den türkischen Juden zu unterscheiden. Er forderte dazu auf, nicht gegen das israelische Volk, sondern gegen den israelischen Staat zu protestieren, und wies darauf hin, dass die türkischen Juden tür-

Emrah: „Es ist wichtig zu beachten, wer Israelkritik übt. Sei es jemand, der in Gaza im Besatzungsgebiet lebt, oder ein in der Türkei lebender linker Aktivist: In der Analyse der Israelkritik sollte immer beachtet werden, von wem diese aus welcher Motivation ausgeht.“

kische Staatsangehörige sind, die unter dem Schutz des Staates stehen.²³ Auf der anderen Seite provozierte er weiterhin mit Äußerungen, die anti-israelische und antisemitische Stereotype beinhalten. Darüber hinaus laden sowohl Präsident Erdoğan als auch Staatspräsident Gül die Journalisten der Tageszeitung *Vakit*, die seit Jahren – Holocaust-Leugnung eingeschlossen – die abscheulichsten Beispiele antisemitischer Literatur druckt, regelmäßig zu ihren Auslandsreisen ein. So verschaffen sie einer kontinuierlich Antisemitismus betreibenden Zeitung und deren Journalisten Rückendeckung und Ansehen.²⁴

In der Türkei hatten die Vertreter der türkisch-jüdischen Gemeinschaft ihr Verhältnis zum Staat Israel bisher mit den Worten „Wir empfinden innere Verbundenheit und Sympathie“ beschrieben.²⁵ Seit dem Mavi-Marmara-Vorfall ist es ihnen nicht mehr möglich, ihr Verhältnis zu Israel auf diese Weise zu beschreiben, denn daraus könnte man folgern, dass sie dem Angriff der israelischen Streitkräfte auf Mavi Marmara stillschweigend zustimmen. So äußerte sich das Oberkabinett der Türkei in einer Presseerklärung, die gleich nach dem Vorfall bekanntgegeben wurde, folgendermaßen:

„Wir erfuhren mit Trauer von dem militärischen Angriff auf das nach Gaza fahrende Schiff Mavi Marmara. Dass es dabei den ersten Presseberichten zufolge Verletzte und Tote gab, vertieft unsere

²³ Başbakan Erdoğan: ‚Hiçbir Şey Eskisi Gibi Olmayacak‘, in *Şalom* vom 2. Juni 2010.

²⁴ Hasan Karakaya, Journalist der Tageszeitung *Anadolu'da Vakit*, nahm an der Reise des Staatspräsidenten Gül nach Indien teil. Siehe: Gül: ‚Özal'ı çok iyi anlıyorum‘, in *Milliyet* vom 15. Februar 2010. Karakaya nahm auch an der Reise des Präsidenten Erdoğan nach Diyarbakır teil. Siehe: Diyarbakır İzlenimleri... ya da 8382 Metrede Soru-Cevap, in *Anadolu'da Vakit* vom 23. Februar 2009.

²⁵ Devrim Sevimay, *Anayasa ve Demokrasi Yeter Bize*, in *Milliyet* vom 2. Februar 2009.

²¹ PKK ve İsrail Saldırısının Aynı Gün Olması Manidar, in *Star* vom 1. Juni 2010.

²² Darbe Kışkırtıcısı İsrail, in *Radikal* vom 20. Juni 2010.

Trauer um ein Vielfaches. Wir unterstützen die Forderung unseres Landes nach Beendigung dieses Unternehmens auf diese Weise und teilen die Trauer unserer Öffentlichkeit."²⁶

Auch der bekannte Schriftsteller Mario Levi äußerte der italienischen Zeitung La Repubblica gegenüber, dass „die Istanbuler Juden sich mit den Bewohnern von Gaza solidarisch fühlen“, und fügte hinzu: „Ich persönlich beobachte keine anti-jüdische Stimmung in der Türkei. Das ist nicht mein Eindruck.“²⁷

Das Thema, ob die türkischen Juden Zionisten sind, ist derart tabuisiert, dass eine Diskussion darüber nicht möglich ist. Unter diesen Bedingungen hängt heute die Sicherheit der türkisch-jüdischen Gemeinschaft unmittelbar von dem Erfolg ihrer Vertreter dabei ab, wie gut sie in der türkischen Gesellschaft das Bild von den „nicht-zionistischen türkischen Juden, die die Gräueltaten Israels an Palästinensern verurteilen,“ verbreiten können. ●

26 Die Presseerklärung des türkischen Oberrabbinats vom 31. Mai 2010

27 İstanbul Musevileri Gazze Halkıyla Dayanışma İçinde, in Zaman vom 3. Juni 2010. Der Originaltitel des Artikels lautet: Noi, Ebrei di Istanbul solidali con la gente de Gaza, in La Repubblica vom 2. Juni 2010. Unter <http://ricerca.repubblica.it/repubblica/archivio/repubblica/2010/06/02/noi-ebrei-di-istanbul-solidali-con-la.html>